Fortbildung in Berlin 2020

Transformative Körperpsychotherapie

Wir sind mehr Körper als Verstand.

Fortführung/Neueinstieg

für Psychotherapeuten, Sozialpädagogen u.ä. Einführungsseminar: 17.–19. Januar 2020

Bettina Schroeter und Wolfgang Hegenbart

2-jährige Fortbildung in Transformativer Körperpsychotherapie

Dies Fortbildungsangebot richtet sich an Psychotherapeuten sowie im sozialtherapeutischen, medizinischen oder pädagogisch-psychologischen Feld tätigen Menschen und bietet eine kompakte und praxisorientierte Einführung in die Methoden der Transformativen Körperpsychotherapie unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gehirn-, Bindungs- und Säuglingsforschung u.a. .

Es ist darauf ausgerichtet, Therapeuten unterschiedlicher methodischer Orientierung Grundprinzipien körperpsychotherapeutischen Vorgehens vorzustellen und Elemente in die eigene therapeutische Praxis und Methodik übertragbar zu machen.

Transformative Körperpsychotherapie ist eine tiefenpsychologisch fundierte neoreichianische Psychotherapiemethode, die die therapeutischen Arbeitsweisen moderner Körperpsychotherapien (Reich, Lowen, Boadella, Boyesen) mit dem Menschenbild der Humanistischen und modernen Transpersonalen Psychologie (Rogers, Maslow, Yalom, Grof) verbindet.

Transformative Körperpsychotherapie geht von der funktionalen Einheit von Körper und Psyche aus und arbeitet mit psychotherapeutischen Methoden, die nicht nur kognitive Reflektion sondern auch die direkte Körperlichkeit in Form von Arbeit mit Bewegung, Atmung, Stimme, emotionalem Ausdruck und sozialem Probehandeln miteinbeziehen.

Der Einsatz der körperbezogenen Ausdrucksmittel in der praktischen therapeutischen Arbeit schlägt die Brücke von biographischer Rückwärtsorientierung mit Blick auf persönliche Defizite, Traumatisierungen und Fixierungen, ermöglicht eine produktive energetische Regression im Sinne einer psychovegetativen Nachreifung und wendet sich hin zu einer verhaltenstherapeutischen Übungsstunde, um gewonnene Einsichten sozial und altersgemäß angemessen umzusetzen, auszudrücken und neue Verhaltensmöglichkeiten einzuüben.

Struktur

Die Fortbildung ist auf zwei Jahre angelegt mit der Option bei Interesse die Teilnehme zu verlängern. Jeder Jahreszyklus enthält Basisthemen körpertherapeutischer Methodik wie auch vertiefende Spezialthemen, die auch für Fortgeschrittene interessant sein können. Die Festlegung für die Fortbildung erfolgt zunächst auf ein Jahr. Dabei ist für Neueinsteiger die Teilnahme an mindestens 6 WE Seminaren und 1 Tagesseminar verbindlich, für Teilnehmer mit 1 Jahr mindestens 5 Seminare und 1 Tagesseminar und für Teilnehmer, die schon mehrjährig an der Fortbildung teilgenommen haben ein Minimum von 4 WE-Seminaren ebenso für Teilnehmer, die schon eine abgeschlossene Grundausbildung in Körperpsychotherapie durchlaufen haben.

Da die körperpsychotherapeutische Wirkungsweise am Besten am eigenen Leibe verstanden werden kann, empfehlen wir fortbildungsbegleitend pro Jahr mind. 10 Einzelstunden bei einem professionellen Körperpsychotherapeuten zu nehmen. Therapeutische Empfehlungen können vermittelt werden. Um die praktische Anwendungsfähigkeit zu schulen bieten wir die Teilnahme an einem Übungsnetzwerk an, in dem eine Art Therapieübungskette gebildet wird. In frei bestimmbaren Zeitabstand finden Treffen der Teilnehmer untereinander statt, um die körpertherapeutisch erlernten Verfahren übend zur Anwendung zu bringen. Diese Prozesse werden supervidiert. Die Supervisionstermine werden in Rücksprache mit den Teilnehmern vereinbart.

Die Zertifizierung der Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin mit ca. 20 FE pro WE Seminar beantragt. Nach Abschluss der zweijährigen Fortbildung wird ein Teilnahmezertifikat erteilt.

Kosten

Die Kosten für ein Fortbildungsjahr mit allen Seminaren (7 WE / 1 TS) belaufen sich auf 2.110,-€. Die Kosten für 6 WE / 1 TS belaufen sich auf 1.810,-€, für 4 WE auf 1.120,-€. Anteilige Kosten für Raummiete kommen hinzu, ca. 25,-€ pro WE. Ratenzahlungen sind vereinbar. Supervisionstermine sind gesondert zu zahlen. Die Anmeldung wird verbindlich mit der Anzahlung von 300,-€. Konto: B. Schroeter, Berliner Sparkasse, BIC: BELADEBEXXX, IBAN: DE45 1005 000011 3000 6855

Dozenten Die Fortbildung wird geleitet und gestaltet von



Jg. 55, Heilpr., Päd. M.A., ECP, Ausbildung in Biodynamik und Biosynthese, Fortbildung in Transformativer Atem- und Energiearbeit, Tätig als Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin und Dozentin. Gründung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Vegetotherapie, Transformative Energie- und Bewusstseinsarbeit, körperorientierte Entwicklungspsychologie, Aspekte Transpersonaler Psychologie körperpsychotherapeutisch verankert.



Wolfgang Hegenbart (wiss. Leitung)

Jg. 42, Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Bioenergetischer Analyse und Biosynthese, Ericksonscher Hypnotherapie und Verhaltenstherapie. Leiter vom Ki-Therapiezentrum Berlin. Arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildungsreferent. Arbeitsschwerpunkte: Verbindung von Körperpsychotherapie und Hypnose, Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Identitätsentwicklung, körperorientierte Beziehungs-und Gruppendynamik.



Jg. 1964, Dipl. Pol., HP Psychotherapie, ECP, ausgebildet in integrativer Körperpsychotherapie, Fortbildungen in integrativer Babytherapie, Körperorientierter Sexualtherapie und Paartherapie. Arbeitet als Einzel- und Paartherapeut, Supervisor und Ausbilder in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit mit Themen aus der Prä- und Perinatalzeit mit Erwachsenen, Sexualtherapie und Paartherapie.



Jutta S. Verhoef Gastdozentin

Jg. 54, Dipl. Soz. Päd., Heilpr., ECP, Analytische Beraterin für Junge Erwachsene, Ausbildung in Körperpsychotherapie, Transformativer Atemtherapie, Trance, Traumatherapie u.a. Tätig in Praxis für körperorientierte Psychotherapie, Supervision und Coaching, langjährige Arbeit in einer interdisziplinären Klinik für Psychosomatik. Arbeitsschwerpunkte: Verkörperte Individuation, Lebensübergänge und Krisen, klinische Arbeit mit jungen Erwachsenen, Bewusstseinsentwicklung und Achtsamkeit.



1. Präsenz und Energie 17.–19. Januar 2020 Bettina Schroeter/Wolfgang Hegenbart

Grundlegende Annahmen der Körperpsychotherapie

Die Basis für die persönliche Identität ist die körperliche Präsenz, der beseelte Leib, den man fühlt und bewohnt, nicht der mechanische Körper, den man hat. Körper und Psyche bilden eine Einheit, sind in ihrer Funktion identisch und unterscheiden sich nur in ihrer Erscheinungsform. Alle Lebensäußerungen sind Ausdruck einer im Körper fließenden Energie, die wahrnehmbar und beeinflussbar ist. Ihre freie Pulsation steht für Gesundheit, ihre Blockierung für Störungen der psychovegetativen Selbstregulation. Grundaspekte körperpsychotherapeutischen Verständnisses werden praktisch und theoretisch vorgestellt.

2. Zeitkrankheit Depression 21.-23. Februar 2020 Wolfgang Hegenbart

Formen der Depression im körperpsychotherapeutischen Verständnis

Depression ist in einer Zeit der Selbstoptimierung und des Leistungswahns die Zeitgeisterkrankung Nummer Eins. Im körperpsychotherapeutischen Verständnis bildet die Depression eine Art Schutzmantel, der unterschiedliche Grundkonflikte verbirgt wie das narzisstisch ungeformte Selbstgefühl, Verlustängste, Bedürftigkeit, Konfliktunfähigkeit u.a.. Je nach Persönlichkeitsstruktur hat die Depression andere Färbungen Funktionen und verweist auf unterschiedliche therapeutische Nachreifungsaufgaben. Die körperpsychotherapeutischen Zugänge erlauben ausgehend vom Kernkonflikt, neue Bewältigungsstrategien zu fördern wie aggressive Selbstbehauptungsimpulse, regressive Schutzbedürfnisse oder die Verbindung von beiden. Die unmittelbare Körpererfahrung stärkt zudem die Basis des vitalen Körperselbst.

3. Körper und Persönlichkeit 20.–22. März 2020 Bettina Schroeter

Atem – Stimme – Tonus – Charakter

Im Körper speichert sich die Geschichte unseres Lebens ein. Körperhaltung, Atemmuster, stimmliche Präsenz und Kontaktverhalten erzählen die Geschichte von Unterstützungen und Defiziten, Stärken und Beschädigungen, Unfällen und Chancen. Die klassischen Werkzeuge der Körperpsychotherapie wie Einwirkungen auf Atemrhythmen, die Nutzung der archaischen Ressourcen der Stimme sowie die dynamische Erforschung von Körperhaltungen und Bewegungen können die Reifung und Weiterentwicklung des Selbst mit Anderen unterstützen. Die Entwicklung und Diagnostik von einigen Charakter- und basalen Konfliktmustern und ihrer Verkörperung wird im entwicklungspsychologischen Zusammenhang erfahrbar gemacht sowie die Grundlinien nötiger Transformationsschritte verdeutlicht.

4. Der Körper in Trance 25. Mai 2020 (Tagesseminar) Wolfgang Hegenbart

Verkörperung von Trancezuständen – Bewusstseinsebenen und Körpermodus

Zwischen Schlafen und Wachsein ereignet sich ein traumähnlicher Übergangszustand, der viele kreative seelische Verarbeitungselemente enthält und den sich die KPT aktiv zu Nutze macht. Die bewusst induzierte Trance fördert die Sensibilisierung für körperlichenergetische Prozesse, aktiviert die körperseelische Selbstregulation und stellt spontane Lösungsmöglichkeiten für Konflikte bereit, die aus dem verkörperten Unbewussten des Klienten kommen und auf die inhärente Kompetenz der verkörperten Psyche zurückgreifen. Vermittelt wird die Herstellung der induzierten Trance in Verbindung mit einem spezifischen Körpergewahrsein.

5. Grundbedürfnis Beachtung 5.-7. Juni 2020 Bettina Schroeter

Frühe Bedürftigkeit – Geburt des Ich – Arbeit mit dem Augensegment

Das Bedürfnis nach Beachtung in Form von wohlwollender Akzeptanz, angemessener Nährung und Versorgung sowie Förderung eigener Autonomie ist elementarer Antrieb menschlichen Daseins. Die Entwicklung von Subjektivität erwächst u.a. im Spiel von Sehen und Gesehenwerden in den verschiedenen altersmäßigen Ausprägungen. Die neoreichianische Arbeit mit dem Augensegment greift dies unmittelbar auf, korreliert mit den Resultaten moderner Hirnforschung und erlaubt subtile doch wirkungsvolle körperseelische Interventionen in zwischenmenschlichen Augenblicken, die in die Tiefenschichten körperseelischer Selbstorganisation hineinwirken.

6. Von Anfang an 28.–30. August 2020 Marc Rackelmann

Frühe Themen – Späte Folgen

Erfahrungen im Mutterleib und um die Geburt herum prägen uns grundlegender, als uns bewusst ist und zeitigen ihre Folgewirkungen bis ins erwachsene Leben im Umgang mit Stress, Selbstwertthemen, Zeiterleben, Beziehungsmustern oder unserem Platz in der Welt. Durch die körpertherapeutische Arbeit mit Säuglingen und durch die regressive Arbeit mit Erwachsenen entstand im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ein detailliertes Verständnis der zuvor schwer zugänglichen menschlichen "Frühgeschichte". Neben dem Überblick über einige emotionale Themen "um die Geburt herum", werden Übungen vorgestellt, die einen Zugang zur eigenen Geburtserfahrung und Pränatalzeit herstellen. Es ergeben sich Möglichkeiten, die traumatischen Überbleibsel unserer Ankunft in dieser Welt zu identifizieren und sanft und integrativ mit ihnen körperpsychotherapeutisch zu arbeiten.

7. Narzissmus und Altruismus 2.–4. Oktober 2020 Bettina Schroeter

Zur Transformation narzisstischer Persönlichkeitsstörungen – Wege vom Ich zum Du zum Wir

Der narzisstische Persönlichkeitsstil scheint im aktuellen Zeitgeist ein gesellschaftliches Erfolgsmodell darzustellen. In der Tiefe stellt diese Persönlichkeitsstruktur jedoch ein fragiles Gebilde dar mit vielseitigen Folgeproblemen für persönliche Beziehungen. Körperliche Merkmale wie mangelnde Erdung, schlechtes Körperselbstgefühl und die Unfähigkeit, ein Du als Anderen wahrzunehmen, erzählen von der Angst vor dem Verlust des Selbstgefühls. Demgegenüber verzichtet die extrem altruistische Persönlichkeit auf die Basis einer legitimen Ichorientierung und droht sich permanent auszubrennen. Körperpsychotherapeutische Strategien können helfen, die Pulsation zwischen Ich-Zentrierung und Du- Orientierung zu erweitern und eine solide Basis für ein flexibles Selbst- und Wir-Gefühl zu fördern, was in besonderem Maße auch für die Selbstregulation von Psychotherapeuten wichtig ist.

8. Aspekte der Psychosomatik 20.–22. November 2020 Jutta Verhoef

Psychosomatische Prozesse stellen rudimentäre Bewältigungsversuche der verkörperten Psyche von unbewussten und ungelösten Konflikten dar. Im körperpsychotherapeutischen Verständnis ist W.Reichs Konzept der funktionalen Identität von Psyche und Körper handlungsleitend, das anders als der kausale Bezug der klassischen Medizin, Körper und Seele in parallelem Zusammenwirken sieht. Die Sprache und Sinnhaftigkeit der Symptome wird dabei im Kontext ihrer entwicklungsbiologischen wie -psychologischen verstanden. In einen einfühlsamen verkörperten Dialog mit der Sprache des Symptoms wird seine individuelle Sinnhaftigkeit und unterliegende Botschaft entschlüsselt, um alternative Lösungswege der Verkörperung zu erkunden und erproben.

Infos und Anmeldung

Infoabend: Mittwoch 13. November 2019, 19:30 Uhr

Praxis für

Transformative Körperpsychotherapie

Bettina Schroeter Nassauische Str. 26 10717 Berlin

Tel. 030-87 39 180

info@transformative-koerperpsychotherapie.de www.transformative-koerperpsychotherapie.de U9 Güntzelstr., U7 Berliner Str., U3 Hohenzollernplatz

Interessenten, die wir nicht kennen, bitten wir, sich zu einem persönlichen kostenlosen Einzelgespräch anzumelden.

Anmeldung per Mail oder Post bis zum 15.12.2019.